Der Lichtgang

BLÄTTER FÜR HEIMAT UND VOLKSLEBEN

Der Lichtgang 65. Jahrgang / Heft 2 – 2014

Zum Jahreswechsel

Liebe Trachtenträgerinnen und Trachtenträger,
liebe Kameraden der Bürgerwehren und Milizen,
verehrte Mitglieder und Freunde des Bundes „Heimat und Volksleben“ e.V.,

Wenn in wenigen Tagen das Jahr 2014 zu Ende geht, liegen wieder viele Aktivitäten und Aufgaben hinter uns. Neben allen jährlich wiederkehrenden Ereignissen galt unser besonderes Interesse dem öffentlichen Erscheinungsbild und den öffentlichen Auftritten unseres Verbandes und seiner Mitglieder. Eine besondere Aufgabe war den politisch Verantwortlichen in den Gemeinden, der Landkreise und des Landes die Aufgabenstellung und die Zielsetzung des BHV näher zu bringen, nämlich die Pflege, die Erhaltung und Förderung des bodenständigen Volkslebens, das sich in Tracht, Lied, Musik, Tanz, Mundart, Sitte und Brauchtum äußert. In der heutigen Gesellschaft wahrlich keine leichte Aufgabe.

So waren wir auch bemüht, verstärkt Privatpersonen als Mitglieder zu gewinnen. Dies ist uns in erfreulicher Weise auch gelungen. Deshalb darf ich alle neuen Mitglieder herzlich bei uns begrüßen und willkommen heißen. Neben den öffentlichen Veranstaltungen wird besonders dieser „Lichtgang“ mit seinem zweimal jährlichen Erscheinen die Verbindung zu Ihnen festigen. Ich würde mich freuen, wenn wir Sie bei den Kreistrachtenfesten, dem offenen Volksliedersingen oder auch beim Christmettenspiel in Freiburg am Lorettoberg als Zuschauer begrüßen könnte. Den umfangreichen Veranstaltungskalender finden Sie immer im „Lichtgang“.

Dieser Jahreswechsel ist aber auch Anlass, allen Aktiven in unserem Verband ein Wort des Dankes zu sagen. Beim Neujahrsempfang in Freiburg, bei den Kreistrachtenfesten, besonders jedoch bei den regionalen Messen in Freiburg, Lörrach und Offenburg konnten wir uns nachhaltig dem Publikum in Erinnerung bringen. Die Hauptlast trug hier wie immer unsere Geschäftsführerin Frau Ursula Hülse, der ich bei der Hauptversammlung für ihre 40-jährige Tätigkeit als ehrenamtliche Geschäftsführerin den besonderen Dank des BHV aussprechen konnte.

Danken möchte ich der gesamten Vorstandschaft, dem Beirat mit den Kreisobleuten und Fachreferenten, besonders auch der Trachtenjugend im BHV und allen Verantwortlichen in unseren Mitgliedsgruppen und Vereinen für ihren unermüdlichen Einsatz.

Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen allen gute Gesundheit, persönliches Wohlergehen, Gottes Segen und eine erfolgreiches Jahr 2015.

Breisach am Rhein, im Dezember 2014

Ihr

Alfred Vonarb, Bürgermeister a.D.
Präsident des Bundes „Heimat und Volksleben“ e.V.

Titelbild: Trachtenkapelle Glottertal *Bild: B. Würzburger*

Adventsliecht

Jetz leuchte wider d Cherze
am Obe uf em Tisch,
do spürt mer zmol im Herze,
aß hinter Angst und Schmerze
no öbis anders isch.
Mer chas so recht nit sage,
wel Wesen in eim webt
in dene bsundere Tage;
s isch grad, as wär mer trage,
wie wenn e Hand eim hebt.
E Hand, wo eim Vertraue
Un Muet zuem Glaube git.
Un Chraft, zum Brucke baue
in dere böse, graue
un hoffnigarme Zit.
Als heb s groß Liecht di troffe,
wo bloß ei Cherze brennt,
spürsch di uf eimol offe
für`s Glück vom frohe Hoffe
im gsegnete Advent.

Gerhard Jung

Weihnachtsfrieden

Weihnachtsfrieden wünschen wir
allen Menschen auf der Erde.
Wünschen, dass es auch in dir
still und friedlich werde;
dass du fühlst, in dieser Zeit
werden alle Herzen weit.

Weihnachtsfreude überall.
Kinderaugen sollen glänzen:
Seht, das Wunder aus dem Stall
überwindet Grenzen,
weil der Stern, als Licht der Welt,
uns die dunkle Nacht erhellt.

Weihnachtsfrieden, Weihnachtsglück;
jedem Menschen sei gegeben,
dass davon ein kleines Stück
hinzieht durch sein Leben,
denn es hat die Stille Nacht
uns das Heil der Welt gebracht!

Christa Heimann

Scho wider e Johr

Scho wider goht des Johr's jetz z'End,
für mänki wider viel zu schnell,
drum gänn euch alli zämme d`Händ,
un frooge, was het's brocht, des Johr –
un was het wohl's Neue mit is vor.

Ich wünsch de Friede in de Welt,
de Friede au vu Huus zu Huus,
drum neues Johr
enttäusch is nit,
mr nämme gern au was es giit.

An jedem Dag, zu jedre Stund –
ai Bitt nur hämmer:
b'halt is gsund.
Wie's immer drum au kumme mag,
ob Sunne, Wolke oder Räge,
keinem isch si Los bekannt –
denn alles liegt in Gottes Hand.

Paul Nunnenmacher

Dezember-Obe

Am Fensterlade rüttlet scho de Winter,
biim Chachelofe lit de Hund und d'Chatz,
vom Zuckerbrötliteller schneuge d'Chinder,
die warmi Chunscht isch bsetzt, hesch chuum me Platz.

De Vater hockt am Tisch go Nuß usmache,
er sürpflet ab und zue vom neue Wii,
am herd stoht d`Muetter go ne Chueche bache,
de Uredätti uf de Chunscht schlooft ii.

De Hund het öbbis ghört, er fang a belle,
de Kater streckt sich, er isch no so müed,
de Vater goht in Schopf und holt e Welle
und schmeußt si in de Ofe uf die Glüet.

Es tschuud`ret eim, sait er, s isch chalt vorusse
und strüücht im Moorli zärtlich über's Fell,
jä du heschs guet, s lit mänke Hund jetz dusse,
es hän nit alli Tierli warmi Ställ.

Er trinkt im Stoh vom Chrüüsli s letzti Schlückli,
i gang emol, i glaub s isch Zit für mi,
de Hund stoht uf, begleitet en e Stückli
so heimelig ischs ammei bi nis gsi!

Werner Richter

Sylvesterläuten

Ein Jahr vergeht
und mit ihm viele Namen.
Vom Glockenturm
der kleinen Kirche
geht dieses „Amen“
in die Welt hinaus.

Ich harre still.
Die Winternacht
lässt meinen Atem stehn,
und im Stakkato meines Herzens
klingt nur das Wort:
Vergehn – Vergehn!

Doch da !
Es jubeln Glockentöne.
Das neue Jahr tritt
unterm Sternenbogen ein.
Mein Herz wird weit,
und offen sind die Seelentüren.
Nun ahn' ich Gott
und spüre
die Unendlichkeit
der Zeit.

Christa Heimann

Vergelt's Gott

Bevor mer tüen s Altjohr überetrage,
lö mi Euch alle Vergelt's Gott sage.
Mitnandder hä mer dur Freueden un Leid
sell Fünkli Liebi witertrait
dur d Chälti un s Elend vo unsere Zit,
aß es all andere Hoffnige git.
Vergelt's Gott für alles!
Un en einzigi Bitt:
Herrgott, bhalt is binander
un gib is d Chraft zum witerschaffe.
Meh bruuche mer nit!

Gerhard Jung

Bund
"Heimat und Volksleben" e.V.

Einladung

zur Jahreshauptversammlung des Bundes "Heimat und Volksleben" e.V. (BHV) und der Trachtenjugend im Bund „Heimat und Volksleben" e.V. (TJBHV) am

Sonntag, dem 15. März 2015

in der

Zell am Harmersbach (Ortenaukreis)

in der Ritter-von-Buss-Halle

10.00 Uhr **Beginn der Jahreshauptversammlung**

Tagesordnung

1. **Begrüßung und Totenehrung Präsident Alfred Vonarb**
2. **Grußwort Bürgermeister Martin Moll**
3. **Ansprache des Vertreters des Landes Baden-Württemberg**
4. **Bericht des 1. Vorsitzenden des BHV Siegfried Eckert**
5. **Bericht des 1. Vorsitzenden der TJBHV Werner Winterhalter**
6. **Geschäfts- und Kassenberichte des BHV und der TJBHV**
7. **Kassenprüfberichte**
8. **Diskussion zu den Berichten**
9. **Entlastungen**
10. **Beitragsanpassungen**
11. **Neuaufnahmen**
12. **Ehrungen**
13. **Grußworte**
14. **Anträge, Anfragen, Termine**
15. **Verschiedenes**

Teilnahme an der Versammlung in Tracht erwünscht! Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung kann das Mittagessen in der Ritter-von-Buss-Halle eingenommen werden.

gez. Alfred Vonarb,
Bürgermeister a.D.
Präsident des Bundes „Heimat und Volksleben" e.V.

Aus dem Verbandsgeschehen

Große Vorstandssitzung des Bundes Heimat- und Volksleben in Salem Prinz Bernhard von Baden empfängt den BHV in Durbach

Am Samstag den 06.09.2014 fand die große Vorstandssitzung des Bundes „Heimat und Volksleben" e.V. (dem größten Trachtendachverband in Deutschland) im Raum Oberkirch/ Durbach statt.
Vormittags traf man sich zunächst zur Besichtigung der Firma Helia in Oberkirch-Nussbach. Geschäftsführer Klaus Göppert empfing die rund 35 Personen und führte die Vorstandsmitglieder samt Begleitpersonen in drei Gruppen bei laufender Produktion durch das Unternehmen. Interessiert lauschten die Teilnehmer den Ausführungen bevor man sich zum Mittagstisch in den Gaisbacher Hof in Oberkirch begab.
Am Nachmittag machten sich dann die Vorstandsmitglieder auf zum Schloss Staufenberg nach Durbach wo der Protektor des BHV, Prinz Bernhard von Baden, bei Kaiserwetter zur Vorstandssitzung lud und persönlich die Sitzungsteilnehmer begrüßte. Der 2. Vorsitzende des BHV, Jürgen Bertsche leitete die Sitzung. Es standen wichtige Tagesordnungspunkte zur Aufarbeitung auf dem Programm. Unter anderem waren die bevorstehenden Kreistrachtenfeste in Gutach und Auggen im Fokus. Der Bund „Heimat und Volksleben" e.V. will sich in Zukunft auf den Verbrauchermessen in Lörrach, Freiburg und dieses Jahr erstmals auf der Oberrhein Messe in Offenburg präsentieren und die Öffentlichkeit über die Arbeit und äußerst wichtige Aufgabe der Erhaltung von Brauchtum, Tracht, Heimat und Kultur informieren.
Während der Sitzung wurde den Begleitpersonen ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm geboten. So wurde die Ölmühle Walz besichtigt und zur Überraschung aller sogar das Mühlenrad angetrieben. Den professionellen und ausführlichen Schilderungen von Geschäftsführerin Sylvie Mayer zur Ölgewinnung und deren Verwendung wurde aufmerksam gelauscht. Mit einer Ölprobe konnten sich die Teilnehmer von der hohen Qualität der hochwertigen Speiseöle überzeugen, was gleich den einen oder anderen zum Kauf der Produkte animierte.
Im Anschluss daran machten sich die Begleitpersonen auf ins Café „Steffens Feines", welches zu den Top-Häusern im Ortenaukreis gehört. So konnte erst kürzlich der 2. Platz in der Kategorie „Café und Konditorei" beim Wettbewerb „Schönes Gasthaus" des Ortenaukreises und des Dehoga Verbandes errungen werden. Hierauf freuten sich einige ganz besonders und sie wurden nicht enttäuscht. Konditormeisterin Dorothea Steffen war auch mehreren aus der Sendung „Kaffee oder Tee?" im SWR Fernsehen bekannt, weil dort ist sie öfter live beim Backen zu sehen.
Nach Beendigung der Großen Vorstandssitzung und des Kaffeekränzchens trafen sich dann alle wieder gemeinsam in Durbach auf dem Schloss Staufenberg wo man noch einige Zeit zusammen verbrachte, bevor man den Tag beim gemeinsamen Abendessen ausklingen ließ.

Text & Bild: Michael Neuberger

Hohe Ehrung des Landes Baden-Württemberg für Bernhard Lehmann

Andreas Hesky, OB Waiblingen; Karlheinz Geppert, Vorsitzender des Landesausschusses für Heimatpflege und Klaus-Peter Murawski, vom B.-W.-Staatsministerium, bei der Ehrung von Bernhard Lehmann Bilder: Ursula Hülse

Der Landeskommandant der Bürgerwehren und Milizen Baden/Südhessen, Hajo Böhm aus Villingen, gratuliert dem Ehrenlandeskommandanten Bernhard Lehmann.

Eine große Ehre wurde unserem Ehrenlandeskommandanten Bernhard Lehmann zu teil. Für sein großes Engagement für das Bürgerwehrwesen erhielt er von Staatssekretär Klaus-Peter Murawski anlässlich der Feierlichkeiten der Landesfesttage in Waiblingen die Heimatmedaille des Landes Baden-Württemberg.
„Die mit der Heimatmedaille ausgezeichneten Persönlichkeiten sind Botschafter der Vielfalt und des Reichtums Baden-Württembergs und beleben mit ihrem Engagement unsere Bürger- und Vereinskultur im Land“, sagte Staatssekretär Klaus-Peter Murawski. „Weltoffenheit und Heimatliebe sind gleichermaßen typisch für Baden-Württemberg“, so Murawski weiter.

Filmaufnahmen, die in der Bürgerwehrkammer in Zell mit Bernhard Lehmann gedreht wurden, untermalten die Laudatio.
Seit 1958 gehört Bernhard Lehmann der Bürgerwehr Zell a. H. an. Viele Jahre als Kommandant bis er 2004 zum stellvertretenden Landeskommandant der Bürgerwehren und Milizen Baden-Südhessen gewählt wurde und 2006 dann die Bürgerwehren selbst als Landeskommandant bis 2014 führte.
Heute ist er Ehren-Landeskommandant. Lehmann legt in den Vereinen großen Wert auf die Pflege der Tradition nach historischem Vorbild. Er hat sich als Landeskommandant der historischen Bürgerwehren und Milizen um die Erhaltung dieser besonderen Tradition verdient gemacht und man kann stolz sein, so einen Mann in den Reihen zu haben.
Bei der Ehrung in Waiblingen gaben seine ganze Familie, eine Abordnung der Zeller Bürgerwehr sowie der neue Bürgerwehr-Landeskommandant Hans-Joachim Böhm und Ursula Hülse, Geschäftsführerin des Bundes Heimat und Volksleben der Ehrung von Bernhard Lehmann einen besonderen Rahmen.
Der Landesverband der Bürgerwehren und Milizen Baden-Südhessen gratuliert ihrem Ehrenlandeskommandanten zu dieser großen und vor allem verdienten Auszeichnung.

Hans-Joachim Böhm

Ehrung in Furtwangen

Für 30 Jahre Mitgliedschaft, davon 20 Jahre als Kassiererin, wurde Karin Wintermantel vom Kreisobmann Thomas Höfler mit der silbernen Ehrennadel der BHV geehrt.

Von li.: Albin Fehrenbach (Beisitzer passiv), Agnes Biesemann (Vorsitzende),Elke Dannecker (stell - vertretende Vorsitzende) und Karin Wintermantel werden vom Kreisobmann Thomas Höfler geehrt.

Bild: Scherzinger

Einladung zum

CHRISTMETTSPIEL

auf dem

Lorettoberg in Freiburg

am Sonntag,
dem 21. Dezember 2014,
17.00 Uhr

Treffpunkt:
am Brunnen Ecke Loretto- / Mercystraße

Mitwirkende:
Laienspielgruppe des BHV;
Erwachsenen-Singgruppe St. Cyriak und eine
Bläsergruppe der Trachtenkapelle Glottertal

Veranstalter:
Bund „Heimat und Volksleben“ e.V.
79211 Denzlingen, Hauptstr. 157
Telefon 07666 - 2712

(bei Regen findet das Spiel nicht statt)

Herzlichen Glückwunsch

Der Bund „Heimat und Volksleben“ e. V. gratuliert seinem 1. Vorsitzenden Siegfried Eckert zum 60. Geburtstag und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute, viel Glück und Gesundheit und Gottes Segen auf allen Wegen.

Der Bund Heimat- und Volkslebens ist online im Internet

Mit vielen Informationen und
Service für die Mitgliedsvereine.

www.bund-heimat-volksleben.de

EINE AUSSERGEWÖHNLICHE KOOPERATION

Heimatkulturwerk

klingend · lebendig · verbindend

Über 700 deutsche und internationale Volkstänze für Sie und die Gruppe

CD's · Tanzbeschreibungen · Lese- und Liederbücher · Blätter zur Kulturarbeit · Notenhefte · und noch vieles mehr!

DJO – Deutsche Jugend in Europa
Schlossstraße 92 · 70176 Stuttgart
Tel: 0711 625138 · Fax: 625168 · E-Mail: zentrale@djobw.de

Trachtenzubehörversand

Vielfalt – rund um die Tracht

· Blusen · Jacken · Schürzen · Schuhe
· Hemden · Körbe · Tücher · Schmuck · Schirme
· in traditionellen Formen und Farben
· vieles auch in Kindergrößen!

Helga Fink Trachtenzubehörversand
Reutlinger Straße 55 · 71229 Leonberg
Tel: 07152 949246 · Fax: 927694 · E-Mail: helga.fink@gmx.de

www.heimatkulturwerk.de | www.heimatkulturwerk.de | www.heimatkulturwerk.de

Trachtenjugend im BHV

Zeltlager der TJBHV in der March

Kein schönes Wetter hatte der Heimatverein March zusammen mit der TJBHV, für sein Zeltlager am 11.7. bis 13.7. erwischt.
Fast 80 Kinder und Jugendliche plus ca. 20 Betreuer und Helfer wurden gleich am Freitagabend bei der Ankunft von Oben getauft. Die Zelte blieben weitgehendst von innen trocken. Viele Jugendliche kannten sich schon von vorhergehenden Treffen und die Freude war groß, sich wieder zu sehen.
Nach der offiziellen Begrüßung des Vorstandes vom Heimatverein March, August Wrangler und von Werner Winterhalter gab es feine Bratwurst vom Grill und Kartoffelsalat zum Abendessen. Bei Einbruch der Dämmerung wurde das Lagerfeuer angezündet und fast 20 Kg Teig für Stockbrot verspeist. Den Kindern hat das Stockbrotessen großen Spaß gemacht. Und immer wieder kam ein Regenguss von oben.
Am Samstagmorgen wurden nach dem Frühstück die verschiedenen Workshops eingeteilt. Tolle Sachen konnten gemacht werden. Erlebnistag im Wald, Sportschießen, Arbeiten mit Holz, Zumba, T-Shirts bemalen, Feuerwehr und Hundsportverein standen auf dem Programm. Die Kinder konnten sich bei der Anmeldung schon aussuchen, was sie gerne machen wollten. Begeistert und hungrig kamen alle rechtzeitig zum Spagetti essen zurück. In der Zwischenzeit hatten fleißige Helfer schon den Parcours für die Lagerolympiade aufgebaut. (Vielen Dank auch an Reiner Kimmig, der sich jedes Jahr tolle Spiele ausdenkt und alles vorbereitet.)
Bei der Lagerolympiade waren Geschick, Schnelligkeit und Wissen gefragt. Nicht nur die Großen waren die Besten. Wasserspiele und Biggi – Rennen durften natürlich nicht fehlen. Gegen Ende des Nachmittages kamen leider wieder dicke schwarze Wilken auf, und die Spiele mussten sogar kurz unterbrochen werden. Diesmal waren einige Zelte nicht mehr so dicht und die ersten Gräben mussten um die Zelte gezogen werden. In der Sporthalle wurden dann 25 große Familien-Pizzen verdrückt. Die Kinder waren begeistert, über das tolle Essen.
Abends war dann Siegerehrung. Wer wurde Sieger! Werner Winterhalter machte es recht spannend. Die Kids aus Hausach holten sich den Pokal nach Hause. Die ersten drei Sieger bekamen einen Pokal. Aber alle Kinder durften sich einen Preis auf großen Tischen aussuchen.
Sonntags morgens, nach einem reichhaltigen Frühstück konnten die Kinder ihre Workshops vorstellen. Sie erzählten, was sie samstags erlebt, gebastelt, getanzt oder gemalt hatten.
Dann hieß es leider schon wieder Taschenpacken und die Zelte räumen. Die Zeit war wie im Flug vorbei. Manche Klamotten wurden zwar nass und dreckig verpackt, aber das gehört zu einem Zeltlager dazu. Hauptsache – es hat Spaß gemacht. Nach dem Mittagessen, Stefan Hess und Thomas Volk machten Schnitzel am Grill, war das Zeltlager zu Ende. Vielen Dank an den Heimatverein für die Ausrichtung des Zeltlagers. Für 2015 sucht die TJBHV noch einen Verein, der Lust hat, so ein Wochenende zu veranstalten. Schee wars! *Martha Köppel*

IMPRESSUM

"Der Lichtgang"

Blätter für Heimat- und Volksleben

Herausgeber:
www.bund-heimat-volksleben.de

Geschäftsstelle:
Ursula Hülse
Hauptstr. 157
79211 Denzlingen/Brsg.
Tel.: 07666/2712
Fax: 07666/8507
u.huelse@bund-heimat.de

Redaktion u. Anzeigenverwaltung:
Jürgen Bertsche
Ebermannstr. 20,
78199 Bräunlingen
Tel.: 0771/62196
juergen.bertsche@gmx.de

Redaktionsmitarbeiterin:
Ursula Hülse, Geschäftsführerin
79211 Denzlingen/Brsg.

Druck: Druckerei Fleig
Bruggener-Str.13·78199 Bräunlingen
Tel. 0771/65171·Fax: 0771/64275
info@druckerei-fleig.de

Jahresbeitrag: € 16,- einschl. der Zeitschrift "Der Lichtgang"

Der Mitgliederbeitrag und alle Zahlungen werden auf das Konto IBAN: DE13 6805 0101 0002 0511 67 BIC: FRSPDE66XXX erbeten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, deren Rückporto nicht beigefügt ist, wird keine Gewähr übernommen.

Der Redaktion ist die Kürzung von Berichten vorbehalten. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wider.

Der BHV auf der Baden-Messe in Freiburg

Der BHV auf der Oberrhein-Messe in Offenburg

Kreistrachtenfest in Auggen

Mitgliederwerbung für den

Bund "Heimat und Volksleben" e.V.

Große Verlosung

Unter allen Neumitgliedern, welche vom 01.01.2014 bis 15.3.2015 dem Bund „Heimat und Volksleben“ e.V. als passives Mitglied beigetreten sind, werden folgende Preise verlost:

4x je ein Sonntags-Brunch-Gutschein für 1 Person
4x je ein Super-Küchenparty-Gutschein für 1 Person
im 5-Sterne-Hotel Dollenberg in Bad Peterstal-Griesbach

3x je eine Familienkarte für das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof in Gutach

sowie
1 Weinpräsent vom Weingut Markgraf von Baden

1 Weinpräsent der Winzergenossenschaft Kappelrodeck

1 Sektpräsent der Winzergenossenschaft Kappelrodeck

1 Spirituosenpräsent /Likör vom Obst- und Weinbaubetrieb Lettner in Kappelrodeck

4x je 1CD des Chinderchor „Talfinken“ aus Zell-Unterharmersbach

diverse Eintrittskarten für das Heimatmuseum „Fürstenberger Hof“ in Zell-Unterharmersbach

und verschiedene Buchpreise.

Treten auch Sie dem Bund „Heimat und Volksleben“ e.V. bei und nehmen Sie dadurch automatisch an der Verlosung teil. Die Verlosung findet auf der Jahreshauptversammlung am 15. März 2015, 10.00 Uhr in Zell am Harmersbach statt. Die Gewinner werden, sofern nicht anwesend, benachrichtigt und in der Mitgliederzeitschrift „Der Lichtgang“ veröffentlicht. Viel Glück! Herzlichen Dank den Spendern!

Kreistrachtenfest Ortenaukreis in Gutach

»Der kulturellen Wurzeln bewusst sein«

Freilichtmuseum Vogtsbauernhof Gutach feiert 50. Geburtstag
Trachtenträger und Musiker unterhalten Zuschauer

Das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof in Gutach ist 50 Jahre alt geworden – und hat das auch ordentlich gefeiert. In dem großen Festzelt tummelten sich nicht nur Trachtenträger und Blasmusiker aus dem ganzen Schwarzwald sondern auch allerlei Politikprominenz.
So wie Staatssekretär Jürgen Walter vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur: 150 000 Euro bekommen die sieben Freilichtmuseen in Baden-Württemberg ab kommendem Jahr mehr – wenn der Landtag denn zustimmt und die Fördergelder wirklich auf 750 000 Euro anhebt, sagte Walter und machte der Geschäftsführerin des Museums, Margit Langer, und ihren Team mit dieser Botschaft wohl das schönste Geburtstagsgeschenk. »Das Freilichtmuseum ist ein kulturelles und touristisches Ereignis – selbst im Computerzeitalter«, betonte der Staatssekretär. Denn: »Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann weder die Gegenwart noch die Zukunft gestalten.« In den Bauernhöfen werde die Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar, könnten die Menschen von heute die Sorgen und Nöte der wahren Helden der Geschichte erspüren. »Altes ist nicht wertlos, sondern der Stoff, auf dem sich die Zukunft bauen lässt. Und wir wollen, dass der Schwarzwald eine Zukunft hat«, so Walter.
Zukunftsfähig, gerade im Hinblick auf ökologischen Tourismus, wird das Geburtstagskind am 14. Dezember – dann nämlich soll, so Landrat Scherer, zum ersten Mal die Ortenauer S-Bahn direkt vor dem Museum halten und einem Großteil der 220000 jährlichen Besucher die Anreise per Bahn ermöglichen. Zum Vergleich: Als Hermann Schilli 1964 das Freilichtmuseum eröffnete, rechnete der Studienprofessor mit 5000 bis 10 000 Besuchern jährlich. Und für diese Größe ließ er auch das Drumherum bauen: Das erste Kassenhäuschen habe in etwa die Größe einer Dixi-Toilette gehabt und der Parkplatz war laut Scherer schneller zu klein als er abbezahlt gewesen ist.
Für die Besucher wird die Geschichte immer greif- und erlebbarer.
Schon zehn Jahre später strömten 40 000 Besucher nach Gutach um ihr Interesse an Geschichte und Bildung zu befriedigen. Nach dem Richtfest des fünften von Schilli nach Gutach geholten Schwarzwaldhauses gab der Geschichtsbegeisterte 1981 sein Amt als Museumsleiter in jüngere Hände. Sein Nachfolger komplettierte das Äußere des Freilichtmuseums – 2002 startete dann die Erneuerung nach Innen – Tierhaltung, alte Handwerksvorführungen und Mitmachaktionen machen seitdem in mehr als 1000 Veranstaltungen während der acht pro Jahr geöffneten Monate die Schwarzwälder Geschichte anfass- und erlebbar. Dazu gehören natürlich auch die Trachten und die traditionelle Musik aus der » einzigartigen Bilderbuchlandschaft« wie es Landtagspräsident Guido Wolf formulierte. Als ehemaliger Landrat des Kreises Tuttlingen wisse er, wie viel Arbeit in einem Freilichtmuseum stecke. »Und auch wenn wir in Neuhausen ob Eck nie die Besucherzahlen erreicht haben, die die Gutacher erzielen, so haben wir doch gemeinsam das Profil der sieben Freilichtmuseen im Süden geschärft«, betonte Wolf. »Wer in die Zukunft aufbrechen möchte, der muss sich seiner kulturellen Wurzeln bewusst sein«, sagte der Landtagspräsident und erntete im mit knapp 800 Besuchern voll besetzten Festzelt stürmischen Applaus dafür.
Bollenhüte, Kuckucksuhren, Kirschtorte und Kirschwasser seien mehr als reine Klischees um den Landstrich zu charakterisieren, bildeten aber die wahre Welt von damals, die die Besucher im Freilichmuseum anschauen können, nur unzureichend ab. »Der Schwarzwald ist eine raue Heimat gewesen, das Leben hier war hart und entbehrungsreich«, erinnerte Wolf. Es sei bemerkenswert, was die Menschen mir ihrer Hände Arbeit geleistet haben, um aus Baden-Württemberg eine der wirtschaftsstärksten Regionen Europas zu machen. Daher sei das Tragen der Tracht und das Spielen der traditionellen Musik ein Ausdruck der Heimatverbundenheit und ein Bekenntnis zum Schwarzwald.

Beim großen Umzug zeigen mehr als 100 Gruppen ihre Tradition
Zu ihrer Heimat und ihren Wurzeln haben sich beim offiziellen Geburts - tags-Festakt am Sonntag viele Menschen bekannt – schließlich stieg im Museum nicht nur das Geburtstagsfest, sondern auch Kreistrachtenfest des Bundes Heimat und Volksleben und das Verbandsmusikfest des Blasmusikverbands Kinzigtal. Drei Gründe zum Feiern. Von 11 Uhr bis in den frühen Nachmittag zeigten die Trachtenträger die Unterschiede in ihren Tänzen auf einer extra aufgebauten Bühne am Eingang des Museums. Von der Gruppe aus Schutterwald und Hohberg lernten die Zuschauer, dass »je schwärzer die Tracht der Frau war, desto mehr war sie verheiratet«, wie eine Tänzerin erklärte.
Ab 14 Uhr präsentierten sich mehr als 100 Trachtengruppen und Musikvereine beim großen Umzug von Hausach zum Freilichtmuseum. Und auch wenn Gutachs Bürgermeister Siegfried Eckert während des Festakts noch sorgenvoll die Regentropfen beobachtet hatte, so kamen doch die meisten Umzugsteilnehmer und auch die meisten Zuschauer trockenen Fußes am Vogtsbauernhof an. Dort unterhielten mehrere Kapellen die Geburtstagsgäste bis in den frühen Abend mit Blasmusik.

Sabrina Deckert
Text: Schwarzwälder Bote/Lahrer Zeitung
Fotos: Michael Neuberger

Herbstversammlung in Oberried

Der Bund „Heimat und Volksleben e.V.“ (BHV) lud alle Mitgliedsvereine des Kreises Breisgau-Hochschwarzwald zu seiner Herbstversammlung nach Oberried in die Klosterschiiere ein.
Der BHV erstreckt sich vom Bodensee bis nach Weinheim an der Bergstraße, von der Baar bis an den Rhein. Seine Aufgabe sieht er in der Erhaltung, Pflege und Förderung des bodenständigen Volkslebens. Sichtbar wird diese Erhaltung durch die originale Tracht, Lieder, Musik, Tanz, Mundart, Sitten und Gebräuche der verschiedenen Orte und Kreise. Der Verband berät und betreut die einzelnen Vereine bei der Beschaffung von Trachtenstoffen und Trachtenzubehör, bei Mundart-Theaterstücken sowie Weiterbildungen von Volkstanz für Jung und Alt. Sie bilden Volkstanz-Leiter aus für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Auf Jugendförderung wird im Verband sehr viel Wert gelegt. So nehmen sie an vielen Veranstaltungen mit der Trachtenjugend teil. Im Sommer fördert ein großes Jugendzeltlager das Kennenlernen.
Es waren zur Herbstversammlung 40 Abordnungen aus dem Kreis mit ihren prächtigen Trachten erschienen. Der Bürgersaal der Kloster - schiiere war voll besetzt.
Die Trachtenkapelle Oberried mit ihrer Egerländer-Besetzung spielte zur Begrüßung.
Danach begrüßt Werner Winterhalter, Bezirksobmann des Kreises Breisgau-Hochschwarzwald und Beauftragter für die Trachtenjugend, den Vorstand, den stellvertretenden Bürgermeister Albert Rees und die Abgeordneten der Vereine. Bei seinem Jahresbericht zählte er die vielen Treffen und Veranstaltungen der Trachtengruppen in Kreis und Land auf. Wie das Auftreten beim Neujahrsempfang in Freiburg, bei der Amtseinführung von Erzbischof Stefan Burger, der Regio-Messe in Lörrach, der Baden-Messe in Freiburg und der Oberrheinmesse in Offenburg, so wie den Kreistrachtenfesten in Auggen und Gutach - hier beim Freilichtmuseum Vogtsbauernhof -. Winterhalter berichtete auch von der Veranstaltung „Let´s dance“, die in Rust im Europa-Park stattfand. Hier wurden Repräsentationsgruppen im Tanzen ausgebildet. Bei einigen Terminen war die Beteiligung so gering, so dass sie abgesagt werden mussten.
Alfred Vonarb, Präsident und ehemaliger Bürgermeister von Breisach/ Rhein, freute sich über den direkten Kontakt und die Diskussion mit den vielen Vereinen. Er hob das große Angebot für die Trachtenjugend heraus, die der Verband anbietet. Sein Appell an die Vereine war dieses Angebot zu nutzen. Der Verband will nun eine neue Strategie fahren, um das Brauchtum wieder stärker in den Focus zu stellen, indem sie verstärkt auf allen großen Messen vertreten sind und die Bräuche und Gepflogenheiten den Besuchern vermitteln wollen.

Zusätzlich wurde eine Homepage eingerichtet, in der die Termine der einzelnen Vereine aufgezeigt werden (www.bund-heimat-volksleben.de).

Was Ehrungen angeht, müssen diese beim Vorstand rechtzeitig beantragt werden, denn die Vorstandschaft muss den Ehrungen noch zustimmen.
Die Beiträge für das nächste Jahr sollen erhöht werden. Um darüber hinaus mehr Beiträge zu erhalten, sollen auch Privatpersonen in den Verband aufgenommen werden.
Vonarb dankte Ursula Hülse für ihre unermüdliche 40-jährige Arbeit als Geschäftsführerin des Verbandes.
Albert Rees als stellvertretender Bürgermeister überbrachte Grüße vom Bürgermeister und den Gemeinderäten. Er schilderte die Entstehung und den Ausbau der Klosterschiire.
Erich Birkle, Vorsitzender der alemannischen Muettersproch-Gesellschaft, ließ abstimmen, wer zum nächsten Neujahrsempfang 2015 nach Freiburg eingeladen wird: Augen, Kirchzarten und Staufen haben sich gemeldet.

Ursula Hülse, Geschäftsführerin des Verbandes, gab Termine durch:
15. März: Hauptversammlung in Zell am Harmersbach
29. März: Offenes Volksliedersingen in Ballrechten-Dottingen
27. Juni: Geselliges Tanzleitertreffen in Unterkirnach
Kreistrachtenfeste sind am 5. Juli in Bad Peterstal und in Waldshut-Tiengen, sowie am 6. September in Emmendingen.
Am 13. September ist ein Fest - umzug bei den Heimattagen in Bruchsal.
Am 17./18. Oktober haben die Bürgerwehren in Karlsruhe ein Treffen.

Sie teilte mit, dass der Zuschuss für die Trachten und das Trachtenzubehör nur noch mit Vorankündigung erfolgen kann. Dazu müssen die Listen rechtzeitig bis Ende März in der Geschäftsstelle sein. Dann kann mit einem Zuschuss von 30 % gerechnet werden. Sie erinnerte an die Weiterbildung für Tanz- und Gesangsleiter in der Jugendherberge in Breisach.

Zum Schluss der Veranstaltung spielte nochmals die Trachtenkapelle Oberried.

Text und Bild: Barbara Odrich-Rees

Nachruf

Trachtengruppe Allensbach e.V. trauert um unseren damaligen Bürgermeister und Kreisobmann

Hermann Brunner

Er war für uns eine große Unterstützung in der Gründung und dem Aufbau unserer Trachtengruppe anno 1965.

Wir erinnern uns gerne an die Stunden, die wir mit

Werner Waidele

erleben durften. Voller Dankbarkeit sind wir für seine Hilfsbereitschaft und seine Freude, die er unserem Verein gerne geschenkt hat.

Maria Hermann, unsere Maya

ein Gründungsmitglied unserer Trachtengruppe Allensbach e.V.
hat viele Jahre ihre Herzlichkeit und Lebensfreude unerem Verein geschenkt.
Sie war langjährige Leiterin der Trachtentanzgruppen.
Mit Freude denken wir an die musikalischen Stunden mit ihr zurück.

Helena Mayer

Gründungsmitglied unserer Trachtengruppe e.V.
und wir sind ihr dankbar dafür.
Stets bescheiden, allen helfen, so hat jeder sie gekannt.
So behalten wir Helena stets in bester Erinnerung.

Wir werden unseren Verstorbenen in Dankbarkeit und Erinnerung ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Mitglieder der Trachtengruppe Allensbach e.V.

Aus unserem Leben bist du gegangen, in unseren Herzen bleibst du

Es ist meine traurige Pflicht euch vom Tod unseres

Ehrenzunftmeisters Kurt Benda

zu berichten. Er verstarb in den Mittagsstunden des 12.11.2014 durch einen tragischen Unglücksfall. Meine Gedanken sind bei seiner Familie
Ralf Siebold, Zunftmeister

Die Original Staufender Trachtengruppe ist betroffen über den Verlust von

Paul Wiesler

Herr Wiesler war ein liebenswerter und engagierter Kamerad. Er war 36 Jahre Mitglied des Vereins und seit 2002 Ehrenmitglied. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.
Rosemarie Schutzbach, 1. Vorsitzende

Mit großer Bestürzung musste die Hist. Bürgerwehr Ettlingen 1715 e.V. vom Tod ihres langjährigen Musikkapellenleiters, Rudi Korn, Kenntnis nehmen. Er verlor durch einen tragischen Unfall, viel zu früh sein Leben. Die Kameradinnen und Kameraden hatten ihn erst im Juni, zu seinem 75ten Geburtstag mit einem Auftritt geehrt. Rudi Korn trat am 07.03.1983 in die Musikkapelle der Bürgerwehr ein, seine Kinder waren bereits als Aktive in den Verein eingetreten. Durch seine integrierende und ruhige Art wurde er schnell mit Führungsaufgaben in der Musikkapelle betraut. Im Jahr 1989 wurde er zum Musikkapellenleiter gewählt und zum Feldwebel befördert, Er führte das Amt bis zuletzt aus. Rudi Korn lebte für den Verein und seine Musikkapelle. Er war sich trotz seines hohen Alters, zu keiner Arbeit zu Schade. Mit ihm verliert die Musikkapelle und die Bürgerwehr einen wahren, treuen Kameraden. Rudi Korn war 31 Jahre aktiv bei der Bürgerwehr, er war Träger der Treuedienstehrenkreuze in Bronze, Silber und Gold, der Bürgerwehr sowie des Ehrenzeichens des Landesverbandes für 25 Jahre, weiterhin hatte ihm die Bürgerwehr die Sonderstufe des Ehrenkreuzes für besondere Verdienste bei der Musikkapelle verliehen. 2008 wurde er zum Oberfeldwebel befördert. Rudi Korn hinterlässt eine große Lücke im Verein.

Die Hist. Bürgerwehr wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Oberfeldwebel und Musikkapellenleiter
Rudi Korn

*22.06.39 + 17.08.14

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.
Paul Kolossa, 1.Vorst., Major und Kommandant

Aus den Mitgliedsvereinen

Volkstanzgruppe Grafenhausen Ein Auftritt mal anders!

Die Schwarzwald Volkstanzgruppe Grafenhausen nahm am 23.08.14 bei der Schwarzwald-Nacht im Badeparadies-Schwarzwald in Titisee teil. Auf der Showbühne, der Palmenoase, zeigte die Volkstanzgruppe, in ihren Hochschwarzwälder Trachten, traditionelle Volkstänze. Musikalisch begleitet wurden sie von Birgit Selb und Erika Kunzelmann am Akkordeon.

© 2014 Badeparadies Schwarzwald TN GmbH.

Beiträge für den Lichtgang / Texte und Bilder

Erleichtern Sie uns die Herausgabe des „Lichtgangs“, in dem Sie fertige schriftliche Manuskripte rechtzeitig zum jeweiligen Redaktionsschluss an die Redaktion oder die Geschäftsstelle übermitteln. Wenn möglich, bitte als „Word“-Datei per CD-Rom oder am besten gleich als E-Mail an folgende E-Mail Adresse senden: **Juergen.Bertsche@gmx.de**

Dasselbe gilt auch für Bilder, die ebenfalls elektronisch übermittelt werden können (bitte im sog. „jpg.“-Format). Bitte darauf achten, dass die Bilddateien nicht zu klein sind (mind. 200 KB).

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu bearbeiten.

Bitte keine Zeitungsausschnitte oder handgeschriebene Beiträge an die Geschäftsstelle oder Redaktion senden. Diese Art von Berichten wird nicht bearbeitet!
Neben den Vereinsaktivitäten sind auch Beiträge aus dem Bereich der Mundart, Heimatliteratur, Heimat- und Brauchtumspflege einzelner Gemeinden, Städte und Kreise stets willkommen.

Die Redaktion
(Anschrift s. Impressum)

Heimat- und Trachtenbund in Gutach

Das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof in Gutach feierte am 21.09.2014 seinen 50. Geburtstag . Zum Höhepunkt des Jubiläumsjahres wurde der Heimat und Trachtenbund Bräunlingen zum großen Kreistrachtenfest des Bundes “Heimat und Volksleben“ eingeladen.
Beim Auftritt der Kleinkindergruppe, Kinder- und Jugendgruppe und der Erwachsenengruppe konnten verschiedene Tänze und Lieder präsentiert werden. Besonders die Kinder ernteten großen Beifall.

Ein besonderes Ereignis war der große Festumzug, an dem 120 Gruppen teilnahmen. Nach dem Umzug konnten die Mitglieder je nach Lust und Laune das Fest ausklingen lassen.
Für die Kinder gab es noch ein besonderes Erlebnis, sie durften anlässlich des Jubiläums zu vergünstigten Preisen mit der benachbarten Rodelbahn 1150 m den Berg runtersausen.

Elke Heine

Mitgliedsbeitrag

Wir bitten unsere Mitglieder, die uns keine Ermächtigung zum Einzug per Lastschrift erteilt haben, den Beitrag für das Jahr 2015 in Höhe von € 16,00 auf unser Konto Nr. 2051167 bei der Sparkasse Freiburg/Nördl. Breisgau, BLZ 680 501 01 zu überweisen.
Für Ihre Erledigung danken wir Ihnen im voraus bestens. ***Bitte die neue Bezeichnung der Bankverbindung beachten. Diese lautet***
IBAN: DE13 6805 0101 0002 0511 67
BIC: FRSPDE66XXX.

SEPA – das neue Lastschriftverfahren
Liebe Mitglieder, sicherlich ist Ihnen bekannt, dass ab 1.Januar 2014 das Lastschriftverfahren Europaweit geändert wurde. Für Sie selbst ändert sich in der bisherigen Zahlungsweise nichts.
Wir werden den Beitrag künftig unter der BHV-Identifikationsnummer DE98ZZZ 00000325095 von Ihrem Konto abbuchen. Sollte sich bei Ihnen eine Kontoänderung, Bankänderung, Bankleitzahl-Änderung oder sich Ihr eigener Name geändert haben, wollen Sie uns dies bitte umgehend mitteilen, damit keine zusätzlichen Buchungskosten entstehen, die wir Ihnen ansonsten weiterberechnen müssen. Sie brauchen uns aber die Umänderung der bisherigen Konto- und Bankleitzahl zu der dann gültigen IBAN-und Bic-Nummer nicht extra mitteilen, da dies das PC-Programm automatisch durchführt.

Ein besonderes Dankeschön sagen wir all den Personen, die unsere umfangreiche Arbeit um die Erhaltung und Pflege des heimatlichen Brauchtums mit einer Spende im Jahr 2014 unterstützt haben.

Villingen beim Cannstatter Volksfestumzug

Die Historische Bürgerwehr und Trachtengruppe Villingen, sowie die Stadt und Bürgerwehrmusik mit Spielmannszug nahmen am 28. September 2014 beim großen Volksfestumzug in Bad Cannstatt teil. Mit 170 Mitgliedern waren sie mit die größte der teilnehmenden Gruppen. Bei sommerlichem Wetter führte der vier km lange Umzugsweg direkt auf den Wasen. Die Größe und die Farbenvielfalt der Villinger Formation lösten großen Beifall beim Publikum aus. Nach dem langen Marsch durch Bad Cannstatt ließ man es sich im Festzelt bei Bier und Hähnchen noch bis zur Rückfahrt gut gehen.
Mit guter Stimmung im Bus, fuhren die Villinger in 3 Bussen durch die Stadt Stuttgart, dann nach Hause.

657. Kilbig in Bräunlingen
Das Herbst- und Volksfest der Baar

Bei spätsommerlichen Temperaturen und viel Sonnenschein lockte die Bräunlinger Kilbig am 3. Oktoberwochenende Tausende Besucher zum Traditionsfest .

Begonnen hat die Kilbig mit dem Kilbigabend am Samstag. Dieser wurde dieses Jahr zum zweiten Mal in der Schulaula gefeiert. Dort wurde den Gästen ein bunter Brauchtumsabend dargeboten. Von den Erwachsenen wurden die zwei Lieder “Feierabend” und “Leer sind die Felder“ gesungen. Getanzt wurde der Traditionelle Kilbig Tanz die “Baaremer Sichelhenke“ Auch die Baaremer Lerchen erfreuten das Publikum mit Gesang. Ebenso zeigte der Nachwuchs vom Heimat und Trachtenbund sein Können. Da wir dieses Jahr keine Gastgruppe aus anderen Ländern zu Gast hatten, präsentierte die Jugendgruppe zwei Tänze aus fernen Ländern. Zum 1. Mal konnten Lea, Linda, Hendrik und Richard aus der Jugendgruppe mit dem Glockenspiel begeistern. Sie spielten zu viert das Lied “Sierra Madre”.
Im Rahmen des Kilbigabends konnten auch wieder langjährige Mitglieder geehrt werden.
Klaus Hornung konnte für 25 Jahre geehrt werden. Er war lange Jahre als Volkstanzgruppenleiter tätig.
Brigitte Wagner, die im Trachtenchor mitsingt konnte auch für 25 Jahre geehrt werden.
Manfred Buchwald konnte ebenfalls für 25. Jahre geehrt werden. Er war außerdem 17 Jahre bis 2013 stellvertretender Vorsitzender des Vereins. Hartmut Müller der 1. Vorsitzende überreichte jedem eine Urkunde und eine geschnitzte Trachtenfigur. Im Anschluss konnte beim “Schätzeletanz“ mit “Siggi und Bob” das Tanzbein geschwungen werden.
Der Kilbig-Sonntag begann mit einem Festgottesdienst. Nachmittags fand das 32. Bierfassrollen statt. Dieses Jahr waren zehn Mannschaften am Start.
Profimäßig wurden die Bierfässer über den Parcours gerollt. Die Renndurchgänge waren sehr spannend, nur Sekunden trennten die Mannschaften.
Bei Sonnenschein konnte man am Kilbig-Montag beim Schätzelemarkt durch die Marktgassen schlendern. Nachmittags fand der Ernteumzug mit der Schuljugend, Stadtkapelle und dem Heimat und Trachtenbund statt. Auf der Freibühne vor den Rathaus wurden beim Kilbig-Festakt die “Baaremer Sichelhenke“ und der “Hahnentanz“ getanzt. Der Nachwuchs konnte beim “Treffpunkt Kilbig“ in der Schulaula die Zuschauer begeistern.

Elke Heine

Bilder: Petra Molitor

150 Jahre Bürgermiliz Bad Peterstal

In der Nacht auf den 24. Juni 1796 hatten Franzosen unter General Moreau oberhalb von Kehl an mehreren Stellen den Rhein überquert und am Abend des folgenden Tages befanden sich bereits 53 000 französische Soldaten unter dem General Oesaix in und bei Kehl. Unmittelbar danach sind sie auch in das Renchtal einmarschiert. Am 2. Juli gelang es ihnen dann im Schutze der Nacht den strategisch wichtigen Kniebis Pass zu erreichen. Dort konnten Teile der französischen Truppen, die von den Württembergern unter Generalmajor von Mylius besetzte, aber noch nicht restlos fertiggestellte Schwabenschanze auf dem Roßbühl im Handstreich erobern. An diesem denkwürdigen Tag sind allein acht, meistenteils noch junge Männer aus dem Gerichtsbezirk Oppenau durch die angreifenden Franzosen umgekommen. Man muss davon ausgehen, dass sich, nicht zuletzt unter dem Eindruck dieser schlimmen Ereignisse, die erstmals 1659 beurkundeten Schützen des Gerichtes Oppenau und die im Jahre 1784 aufgeführten Schützen von den Rotten Freyersbach, Bästenbach, Döttelbach und Rench neu formiert und auch organisiert haben.
Damit war die Grundlage für die heutige Bürgermiliz geschaffen. Nicht umsonst trug deswegen die alte Schützenfahne die Jahreszahl 1796. Nachdem im darauffolgenden Jahr die Franzosen zum zweiten Mal unser Tal eingenommen und besetzt hielten, erließ am 14. Juni 1797 der Obergeneral über die Central Division Gengenbach an sämtliche Chefs der französischen Truppen einen Erlass. Daraus ging hervor, dass nicht nur die am Fronleichnamsfest gewöhnlichen Prozessionen dem Volke zu gestatten seien, sondern dabei müsste man auch für Ruhe und Ordnung sorgen, dass niemand in der Ausübung des Gottesdienstes gestört werde. Es sei auch erlaubt, dass die Schützen-Gesellschaft wie gewöhnlich „unter dem Gewehr stehe, ohne jedoch abfeuern zu dürfen.“ Seit der Gründung und sicherlich auch schon zuvor, trugen unsere Schützen die Bauerntracht, die in vielen Archivbeiträgen als „Nationaluniform“ bezeichnet wird. In einem Schriftblatt der Stadt Oppenau vom 4. März 1800 wurde diesbezüglich festgehalten: "*Es habe sich bei Anwerbungen durch den „Landsteiner“ nur der ledige Matthias Treyer, 26 Jahre alt, freiwillig einem bewerlichen Bataillon angeschlossen. Die übrigen würden dagegen bei der Entschließung bleiben, bei Erfolgen der Gefahr mit vereinten Kräften das Vaterland in ihrer Nationaluniform, also der Bauerntracht, zu verteidigen.*" In diesem Archivbeitrag wurde auch erwähnt, dass die Franzosen die "schwarzen Kittel" verabscheuen würden.
Im Jahre 1802 hat *Joseph Müller, der Schneider* aus Bästenbach, eine Forderung über seine Arbeiten für die Kirche Sancti Petri gestellt. Diese wurde von dem *Heiligenpfleger Karl Mast* und dem *Schultheißen Lichtenauer von Oppenau* sowie dem *Lokalkaplan Baron Franz von Lassollaye*, auf eine Verordnung vom 4. Juni des Jahres 1807 hin. Damals sei das Schießen während der Fronleichnamsprozession in Landorten untersagt worden. Dieser Erlass muss weiter aufrechterhalten werden. Dem Schultheißen wurde dabei besonders nahegelegt, das Schießen in Petersthal weiterhin zu verbieten. Daraus kann man entnehmen, dass zu Beginn des 19. Jahrhunderts, also unmittelbar nach der offiziellen Gründung, die Miliz bei Kirchenfesten in unserem Ort regelmäßig mit einer Schützenabteilung teilgenommen hat.
Seit der Gründung der Lokalkaplanei und vor allem seit der Errichtung einer eigenen Pfarrei Petersthal-Döttelbach am 12. Oktober 1816 durch Großherzog Carl war nun die 1796 gegründete eigenständige Schützenformation zu einer vorwiegenden Institution des Kirchspiels geworden.
Dass unsere Miliz aus einer ehemaligen Schützenformation hervorgegangen ist, kann auch von der Namensgebung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts abgeleitet werden. Die neuformierte Gruppierung, die jetzt ausschließlich repräsentative Aufgaben übernommen hatte, wurde bis 1829 vorwiegend mit dem Namen „Schützen“ oder vereinzelt auch „Schützenkorps“ bezeichnet. Gelegentlich war auch der Ausdruck „Dorfsoldaten“, „Bürgersoldaten“ oder einfach „Soldaten“ aufgekommen. Später wurde jetzt die Bezeichnung „Bürgermilitär“ vorherrschend und nach der Reaktivierung hat man

Holzstich aus dem Jahre 1867

Friedrich Fritz aus Petersthal gegengezeichnet und für richtig erkannt. Aus dieser Rechnung geht hervor, dass er unter anderem den *Himmel und die Schützenfahne* gemacht, also ausgebessert habe. Auch deswegen kann man mit Recht davon ausgehen, dass die Schützen von St. Peter damals schon ihre Schützenfahne hatten und es sich somit um eine organisierte Vereinigung gehandelt hat. Sieben Jahre später hielt jetzt die Trachtenmiliz Parade bei der Einweihung der umgebauten Peterskirche.
Im Juni 1810 verweist der Landvogt,

zunehmend auch von den „Herrgottssoldaten“ gesprochen. Von 1813 bis zum Beginn der Badischen Revolution hat die Bürgermiliz regelmäßig an den kirchlichen Festen Fronleichnam und dem Kirchenpatrozinium Peter und Paul teilgenommen und die Prozessionen begleitet. Ab 1820 ist sie zusätzlich während der nächsten 15 Jahre auch am Oktavsonntag ausgerückt.
Neben der bewaffneten Mannschaft mit einer Stärke von 40 Mann im Jahre 1822 waren vom Jahre 1816 an auch schon vereinzelt Pfeifer und Trommelschläger bei dieser Truppe. Dass diese schon damals der Miliz zugeordnet waren, erfahren wir aus einer Rechnung der Kirchspielskasse Petersthal-Döttelbach vom Juni 1821. Damals haben nämlich Vogt *Andreas Müller (Schoch)* von Freiersbach und Vogt *Ringwald* aus Döttelbach sowie der Kirchspielsverrechner *Barthel Fischer* für die Tambouren Federbüsche angeschafft.
Im Jahre 1810 haben auch schon 19 Kirchenmusikanten von Petersthal, die erstmals 1759 urkundlich erwähnten Prozessionen in der Kreuzwoche zur Pfarrkirche nach Oppenau begleitet. Während dieser Bittprozessionen sind jeweils am Dienstag die Oppenauer nach Petersthal gekommen und am darauffolgenden Mittwoch haben dann die Filialisten von Sankt Peter die Prozession zur Pfarrkirche nach Oppenau erwidert. Auch in den folgenden Jahren sind bis zu 22 Kirchenmusikanten bei den verschiedenen Kirchenfesten, insbesondere an Peter und Paul und an Fronleichnam aufgetreten. Im Jahre 1821 wurden deswegen durch Bewilligung des Bürgerausschusses für 50 Gulden musikalische Instrumente angeschafft. Diese Musikanten wurden von Schullehrer *Alois Müller* betreut. Laut einer Rechnung der Kirchspielskasse vom 16. August 1819 konnte der Schullehrer immerhin 18 Gulden für sich und seine Musikanten für den Auftritt an den Kirchenfesten in diesem Jahr in Empfang nehmen. Vermutlich ist auch damals schon, wenn auch nicht regelmäßig, die Musik als Gruppe der Bürgermiliz bei den Kirchenfesten aufgetreten. Dies können wir auch aus einer Rechnung vom Juni 1829 entnehmen, wobei nämlich wiederum vier ganz rote Federbüsche für die hiesigen „Militärmusikanten“ bei Kaufmann Ziegelbach in Straßburg für 4 Gulden eingekauft wurden.
Ab dem Jahre 1840 hat dann die Musikgesellschaft - Harmonie Griesbach - unter der Leitung von Lehrer

und Ratschreiber *Simon Thaddäus Bock* während etwa der nächsten zehn Jahre bei den Kirchenfesten in Petersthal aufgespielt. Der Badwirt *Joseph Monsch* wurde damals von der Gemeinde Döttelbach beauftragt, Requisiten für das neue *Musikkorps - Harmonie* - mit 24 Mitgliedern anzuschaffen.
Diese Musikkapelle hatte laut diversen Rechnungen der Gemeinde- und Kirchspielskasse auch einen Tambourmajor, ein Glockenspiel mit türkischem Halbmond und ein Fagott. Lehrer Bock unterrichtete nicht nur die Musikanten der Harmonie, sondern er betreute auch eine kleinere Streichergruppe, die jeweils an den Kirchenfesten den Gottesdienst in der Pfarrkirche in Petersthal mitgestaltet haben. Die jetzige Trachtenkapelle Bad Griesbach unter ihrem ersten Dirigenten *Ludwig Maier - Dissle* - dagegen datiert in ihren Anfängen erst um das Jahr 1904. Damals gründete Ludwig Maier zusammen mit acht Mitgliedern den Musikverein Griesbach.
Am 6. September 1908 hat bereits der große Bürgerausschuss mit zweiunddreißig anwesenden Mitgliedern einstimmig ein jährliches Gehalt von 150 Mark für den Dirigenten festgesetzt.
Ludwig Maier von der "Sommerseite" in der Wilden Rench lernte schon in jungen Jahren, bevor er 1884 als Soldat einrücken musste, Blasinstrumente spielen. Mit erst fünfzehn Jahren scheute er dabei nicht den Weg über den Breitenberg nach Oppenau und zurück, um dort an den Musikstunden teilnehmen zu können. Am 1. September 1919 hatten sich dann die zwischenzeitlich aus dem Kriege zurückgekehrten Vereinsmitglieder zu dem Musik- und Gesangverein "Liederkranz" Griesbach unter ihrem damaligen Dirigenten *Karl Mayer* zusammengeschlossen.
Ab dem 29. Juli 1834 wurde das Ausrücken einer bewaffneten Mannschaft bei den kirchlichen Feierlichkeiten in unserem Ort durch eine Verfügung der Großherzoglichen Regierung ausdrücklich genehmigt. Auch während der Badischen Revolution 1848/49 hatten unsere Bewohner die Sympathie gegenüber dem Großherzoglichen Haus nicht verloren. Dies rührte sicherlich daher, dass Petersthal und Döttelbach als Badeorte durch die Großherzöge immer wieder in vielfältiger Art Unterstützung bekamen.
Allerdings wurde durch die republikanische Revolutionsregierung wie allerorten auch bei uns ein erstes Aufgebot von 70 Mann im Juni 1849 befehlsmäßig ausgehoben.
Posthalter F.X. Kimmig stellte zum Transport dieser Wehrmannschaft Pferdewagen nach Renchen zur Verfügung. Dort verlieren sich dann die Spuren. Trotzdem kann man mit Sicherheit sagen, dass die Angehörigen dieses ersten Aufgebotes nicht mehr zu einem Einsatz kamen gegen ihren geliebten Großherzog Leopold mit seiner hier sehr geschätzten Gemahlin Sophie. Es ist vielmehr anzunehmen, dass sie alle wieder bald und wohlbehalten zu Hause angekommen sind. Nach Beendigung der Revolution wurden durch einen Armeebefehl des

Prinzen von Preußen vom 26. Juni 1849 sämtliche badischen Bürgerwehren mit Ausnahme von Karlsruhe und Sipplingen entwaffnet. Allgemein wurde das Bürgerwehrgesetz von 1848 dann am 14. März 1851 durch den Großherzog aufgehoben. Dabei wurde auch unsere Miliz entwaffnet, jedoch nicht aufgelöst. Aber ohne Gewehre wollte man in Zukunft nicht mehr ausrücken und auch nicht mehr die Prozessionen begleiten. So hat man sich bis zur Reaktivierung der Miliz darauf beschränkt, den Kirchenfesten und den Geburtstagen des Großherzoges zumindest durch Böllerschießen einen gewissen alten Glanz zu geben.

Reaktivierung der Bürgermiliz

Am 11. Juni 1860 stellten Bürgermeister *Joseph Huber - Durben* - und der Gemeinderat auf Drängen der Bürger bei der Großherzoglichen Badischen Regierung den Antrag auf eine Reaktivierung der Bürgermiliz. Auch der damalige *Pfarrer C. Seitz* hat diesen Wunsch der gesamten Gemeinde unterstützt. Schon am 20. Juni genehmigte das Großherzogliche Ministerium des Innern diesen Antrag. Diese rasche Entscheidung war möglich geworden, weil unsere Miliz am Ende des Kriegszustandes 1849 wie beinahe alle übrigen badischen Bürgerwehren zwar entwaffnet, aber nicht als Vereinigung aufgelöst worden ist. So haben sich neben der Bürgermiliz Sipplingen die Miliz Petersthal als auch die Bürgerwehren aus Zell a.H. , Unterharmersbach und Oberharmersbach sowie die von der Reichenau in die nachrevolutionäre neue Zeit hinübergerettet. Ab sofort durfte nun unser bewaffnetes Bürgermilitär wieder an den Kirchenfesten Fronleichnam sowie Peter und Paul teilnehmen.
Nach dem damaligen Bericht des Großherzoglichen Ministeriums konnten sich jedoch nur unbescholtene Leute daran beteiligen und dessen Kommandant musste nach der Wahl jeweils die Bestätigung durch das Bezirksamt Oberkirch einholen. Zum ersten Hauptmann nach der Reaktivierung der Bürgermiliz wurde *Andreas Treyer* bestellt. Er wurde im Volksmund auch „*Böckle*“ genannt, und er galt als einer der besten Polizeidiener im ganzen Amtsbezirk. Schon am darauffolgenden Patronatstag konnten die 50 *Herrgotts - soldaten* an dem feierlichen Gottesdienst und an der Prozession in der Gemeinde teilnehmen. Im Mai 1861 wurde von der Firma Geschwister Heilig aus Karlsruhe eine Fahne für das Bürgermilitär für 86 Gulden angeschafft. Fünf Jahre danach konnte unsere Miliz dann mit den Gewehren des aufgelösten Linienbataillons der damals freien Reichsstadt Frankfurt ausgerüstet werden.
Am 24. September, drei Jahre nach der Neuorganisation, durfte das Bürgermilitär wiederum zusammen mit der Gemeinde ein großes Fest bestreiten. Damals war der Bischof von Mainz *Wilhelm Emmanuel von Ketteler* (1850-1877) zur Firmung nach Petersthal gekommen. Das Bürgermilitär und die Musikkapelle mit insgesamt 86 Mann haben den hohen Gast empfangen und zur Kirche begleitet.
1875 wurde kurzfristig die Begleitung der Prozessionen durch Bewaffnete untersagt. Jedoch wurde dieser Erlass im Jahre darauf wieder aufgehoben. Dagegen war jetzt das Schießen an den Festtagen nur noch außerhalb des Ortes gestattet. *Joseph Müller*, Bierlesepp aus dem Freiersbach, wurde damals mit überwältigender Mehrheit zum Hauptmann gewählt. Das Bürgermeisteramt hat bei der diesbezüglich geforderten Meldung an das Bezirksamt Oberkirch folgendes über seine Person dargelegt: ,,*Joseph Müller ist am 16. Dezember 1847 als Sohn des Taglöhners Georg Müller geboren. Er wurde 1867 als Infanterist zum Badischen Infanterieregiment Prinz Wilhelm einberufen. Danach hat er am Feldzug 1870/71 teilgenommen, wobei er am 18. September durch eine feindliche Kugel am rechten Kniegelenk verletzt wurde. Aus diesem Grund erhielt er bei der Entlassung eine monatliche Rente von 6 Mark. Müller ist ebenfalls Taglöhner. Er besitzt ein Haus und etwas Garten. Sein Leumund ist unbescholten. In der Statur ist er ein großer, etwas korpulenter Mann, dem von dieser Seite aus die Stelle als Kommandant angepasst erscheint.*"
Dass auch nach der erfolgten Reaktivierung der Miliz Männer aus beiden Gemeinden, also Petersthal und Griesbach, in die Miliz aufgenommen werden konnten, geht auch daraus hervor, das 1869 der Gemeinderat von Griesbach das Bezirksamt ersucht hatte, in Zukunft sich nicht mehr mit zwei Fünfteln an den laufenden Kosten für das Bürgermilitär in Höhe von ca. 100 Gulden jährlich beteiligen zu wollen. Zwei Jahre später hat dann das Großherzogliche Bezirkamt in Oberkirch folgenden Beschluss gefasst: "*Man solle dem Gemeinderat in Griesbach anheimstellen, ob derselbe die für das Bürgermilitär vorgesehenen Zuwendungen bewilligen wolle oder nicht. Dabei wird jedoch bemerkt, dass angesichts des unbedeutenden Anteiles der Gemeinde Griesbach von nur 17 Gulden und 4 Kreuzer gegenüber jenen der Gemeinde Petersthal von 57 Gulden und 56 Kreuzer im Interesse der Billigkeit diesen Anteil an den Kosten für die laufenden Feierlichkeiten übernehmen zu wollen.*" Der Gemeinderat von Griesbach entschloss sich daraufhin trotzdem, keinen Beitrag mehr für das Bürgermilitär bewilligen zu wollen. Anlässlich der Firmung durch Bistumsverweser und Weihbischof Lothar Kübel im folgenden Jahr haben jedoch wiederum beide Gemeinden anteilmäßig die Kosten für die Feierlichkeiten, auch für das Bürgermilitär, in Höhe von 70 Gulden bestritten.
Bei der Neuformierung der Miliz hat man ihre eigentliche Bestimmung, vor allem an den örtlichen Kirchenfesten auszurücken, erneut bestätigt. Dieser Auftrag wurde bis zum heutigen Tag ernst genommen. Darüber hinaus ließ sich die Bürgermiliz jedoch in zunehmendem Maße auch für andere festliche Anlässe im Ort und auch nach auswärts gewinnen.
Da im Juli 1871 Zar Alexander II. mit seiner Familie anlässlich seiner Ankunft im Bade Petersthal keinen Empfang wünschte, war zu diesem Anlass die Miliz nicht ausgerückt. Allerdings wurde der Förster und damalige Hauptmann *Joseph Braun*, *Kirchmichel vom Überskopf* beauftragt, den kaiserlichen Gästen die Schönheiten unseres Tales zu zeigen. Vor allem der achtzehnjährigen Großfürstin Maria Alexandrowna hatte es dabei das schöne Holchental angetan, wo sie sich öfters aufgehalten hat und wo auch heute noch ein über 100 Jahre alter schlichter Gedenkstein an diesen hohen Gast erinnert.
Am Spätnachmittag des 30. September 1876 kamen Kaiser Wilhelm I. und seine Frau sowie die Großherzogliche Familie aus Anlass des 65. Geburtstages von Kaiserin Augusta zum Abendessen in das Kurhaus Bad Petersthal. Pfarrer Matt hat zunächst im Auftrag der politischen Gemeinde die hohen Gäste begrüßt. Danach kam der große Auftritt der Bürgermiliz mit insgesamt 55 Mann unter ihrem Kommandanten *Franz Anton Doll vom Engelberg*, als sie zur großen Freude der Geburtstagsgäste präsentieren und aufspielen

Postkarte

durften. Obwohl bei dieser Veranstaltung die Musikkapelle nur 15 Mitglieder zählte, wurde ihr und dem Dirigenten *Joseph Huber (Steffen)* vom Gasthaus Rose, einem Musiker aus eigenen Reihen, großer Beifall gespendet.
Auch die Musikkapelle ist bei den Kirchenfesten jetzt wieder in Erscheinung getreten und seit 1870 hat das Musikkorps die Auftritte unserer Miliz nun regelmäßig begleitet. Am 10. Mai 1881 hat sich die Musikkapelle Petersthal eigene Satzungen gegeben. Dabei wurde festgelegt, dass bei allen Auftritten des Bürgermilitärs in Zukunft auch die Musikkapelle mitzuwirken habe. Während dieser gemeinsamen Auftritte steht sie auch unter dem Befehl des Hauptmanns vom Bürgermilitär. Obwohl Musikkapellen schon früher bei kirchlichen Festen anwesend waren, besteht jedoch erst seit 1881 die eigentliche Milizkapelle. Auch der Spielmannszug mit Tambourmajor hat sich in dieser Zeit als eine weitere Gruppierung der Miliz herausgebildet.
Im Herbst des Jahres 1881 war die Trachtenmiliz bei der Silbernen Hochzeit des Großherzogpaares und bei der Hochzeit der Prinzessin Victoria mit dem Kronprinzen Gustav Adolf von Schweden in Karlsruhe. Als Erinnerung an diesen Festzug am 22. September hat Großherzog Friedrich I. einen dreiteiligen Gemäldezyklus mit den Themen: Grüne, Silberne und Goldene Hochzeit in Auftrag gegeben. Der Karlsruher Maler Heinrich Issel hat dabei in seinem Gemälde - Zug der Silbernen Hochzeit - Angehörige der Miliz von Petersthal abgebildet. Auch zur Vorlage des Silberpaares diente ein Trachtenpaar von Petersthal. Alle drei Bilder dieses Gemäldezyklus, wobei der Zug - Goldene Hochzeit - von Johann Baptist Tuttiné gemalt wurde, haben Abmessungen von 1,30 m auf 3,50 m. Sie sind im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe aufbewahrt. Um die Jahrhundertwende wurden nach einer Vorlage des Malers Heinrich Issel auch Postkarten mit einer Abteilung der Petersthäler Miliz in Umlauf gebracht.
Im September 1885 war die Trachtenmiliz wiederum Gast in Karlsruhe. Sie nahm dabei an dem Festzug anlässlich der Vermählung des Erbgroßherzogs Friedrich mit Hilda von Nassau teil.
Am 5. Juli 1896 durfte die Pfarrei Peterstal-Griesbach erstmals seit Bestehen der eigenen Pfarrei die Primiz eines Bürgersohnes, *Ludwig Müller* vom Rain, feiern. Am Eingang des Ortes wurde der Primiziant durch Pfarrer M. Bölle und dem Bürgermeister Andreas Huber, Durben (1886-1897) begrüßt. Danach bewegte sich eine große und feierliche Prozession durch den geschmückten Ort zur Kirche. Angeführt wurde dieser festliche Zug von dem Bürgermilitär und der Milizkapelle.
Niemand konnte damals ahnen, dass der junge Neupriester eines Tages während seiner pastoralen Tätigkeit in die Fangarme politischer Intrigen geraten könnte.
Dies war jedoch während des nationalsozialistischen Systems leider Wirklichkeit geworden. Ludwig Müller war damals Pfarrer in Nußbach. Er scheute sich nicht, die Unrechtmäßigkeiten der Zeit in seinen Predigten mit offenen Worten zu benennen. Deswegen musste er am 9. April 1940 innerhalb von drei Tagen auf Geheiß der Gestapo seine geliebte Gemeinde verlassen.
Obwohl Erzbischof Gröber sich immer wieder bei den damaligen Machthabern für ihn einsetzte, konnte er nicht mehr in seine Pfarrei in dem von ihm so geliebten Renchtal zurückkehren. Unmittelbar nach Ende des 2. Weltkrieges ist Pfarrer Ludwig Müller im Alter von 72 Jahren in Bingen bei Beuron, seiner letzten Wirkungsstätte, verstorben.
Anfang 1900 kam es leider zu starken Zerwürfnissen zwischen dem damaligen Pfarrer Franz Josef Engelhardt und unserer Miliz. Dies ging so weit, dass die Miliz bei den Prozessionen vom Pfarramte nicht mehr gewünscht war. Aus diesem Grunde hat sie im Jahre 1901 weder an der Fronleichnamsprozession noch bei der Prozession am Patronatsfest teilgenommen. Die Miliz ist dabei zwar vor der Kirchentreppe angetreten. Sie hat jedoch lediglich beim Weggang und bei der Rückkehr vor dem "Allerheiligsten" paradiert. An den Prozessionen selbst hat jedoch die 93 Mann zählende Miliz nicht teilgenommen. Obwohl die Spannungen später etwas nachgelassen hatten, kam es bis zur Versetzung von Pfarrer Engelhardt im Jahre 1907 jedoch nie mehr zu der gewünschten Harmonie in unserem Ort.
Trotz der schlimmen wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem 1. Weltkrieg hat die Trachtenmiliz jedoch immer wieder einen neuen Anfang gefunden. Am 28. August 1921 wurde sie von hoher Stelle eingeladen, an den Trauerfeierlichkeiten für den in Griesbach ermordeten ehemaligen Reichsfinanzminister Matthias Erzberger in Oppenau teilzunehmen. Von den vielen weiteren Auftritten unserer Miliz seien beispielhaft nur einige erwähnt: Nämlich die Teilnahme an den Badischen Heimattagen in Karlsruhe im September 1924 und an der Alemannischen Woche in Freiburg im September 1928. Die Freiburger Tagespost schrieb aus diesem Anlass: "*Ein herzlicher Empfang wurde der Petersthaler Miliz bereitet, die im Laufe des Vormittags am 6. September auf dem Freiburger Hauptbahnhof eintraf und von hier in die Stadt marschierte. Die schneidige Truppe in ihren bunten historischen Uniformen mit dem Gewehr auf den Schultern wurde allgemein bewundert und erregte auch im Münster, wo sie dem Hauptgottesdienst beiwohnte allgemeine Bewunderung*".
Auch während des Dritten Reiches

hat unsere Bürgermiliz unter dem damaligen Kommandanten und Bürgermeister *Ottmar Huber* zunächst noch regelmäßig an den hohen Kirchenfesten in unserer Gemeinde Anteil genommen. Aus einem Aktenvermerk kann man jedoch entnehmen, dass die Kreisleitung der Bürgermiliz schließlich untersagt hatte, künftighin an einer kirchlichen Feier teilzunehmen. Die letzte Prozessionsbegleitung durch die Miliz erfolgte dann am Fronleichnamstag, dem 8. Juni 1939.
Nach der Besetzung von Bad Peterstal durch die Franzosen mussten im Mai 1945 die stark dezimierte Bürgermiliz und die nur etwa 15 Mann zählende Musikkapelle unter ihrem Dirigenten *Karl Mayer* vor dem französischen Militär und ihrem Standortkommandanten präsentieren. Dabei hat Leutnant *Leopold Keßler (Walderle)* vom Bästenbach bei dieser merkwürdigen Veranstaltung das Kommando geben müssen. Einige Tage nach diesem, von der Besatzungsmacht initiierten Auftritt, wurden die noch verbliebenen Gewehre der Miliz durch die französischen Truppen eingezogen.
Aus eigenem Erlebnis kann ich mitteilen, dass die Musikkapelle jeweils in Tracht, wiederholt in den französischen Kinderferienlagern im hinteren Renchtal aufspielen musste. Wir haben dies nicht ungern getan, zumal für die hungrigen Mägen dabei immer wieder ein Vesper herausschaute.
In der Neujahrsnacht 1945/1946 mussten wir von der Trachtenkapelle sogar die ganze Nacht über im -Alten Palmengarten –in Offenburg aufspielen. Obwohl unser Repertoire damals nicht so ausgiebig war, haben wir uns durch Wiederholungen doch bei den illustren und weinseligen Gästen ganz gut über die Nacht gebracht. Am Neujahrstagmorgen sind wir dann alle, zwar durchgefroren, aber doch wohlbehalten mit französischen Jeeps hier wieder angekommen.

Neubeginn der Miliz nach dem 2. Weltkrieg

Nachdem sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse wieder etwas stabilisiert hatten, konnte ab 1950, unter großen Anstrengungen des damaligen Hauptmannes und späteren zusätzlichen Landeskommandanten *Leopold Roth* und auch durch große Unterstützung seitens der Gemeinde die Trachtenmiliz wieder neu aufgebaut werden. Schon im Oktober 1948 wurde die Bürgermiliz aufgrund ihrer neuen Satzungen durch die Militärregierung wieder zugelassen. Der Dirigent der Milizkapelle war jetzt weiterhin Karl Mayer aus Griesbach. Dieser hat dann nach 27-jähriger verdienstvoller Dirigententätigkeit 1959 sein Amt an den Musiklehrer *Franz Huber* aus Bad Peterstal übergeben. Seither hat Musiklehrer Huber die Kapelle zu großem Ansehen geführt. Während der Festtage im Gedenken an das 125-jährige Bestehen der Musik-und Milizkapelle Bad Peterstal wurde Dirigent Franz Huber am 29. Juli 1990 wegen seiner großen Verdienste durch Bürgermeister *Otto Stecher* zum Kurkapellmeister ernannt.
1970 konnte dann Leopold Roth seinem Nachfolger *Leopold Zimmermann* bereits eine stattliche Miliz übergeben. Nach dem frühen Tod von Hauptmann Zimmermann, am 15. November 1973, wurde *Wilhelm Bächle* am 18. Januar des folgenden Jahres zum Hauptmann und zum Leiter unserer Miliz bestellt. Unter ihm fand im September 1996 die 200 Jahr Feier der Bürgermiliz von Bad Peterstal statt. Zu diesem Anlass wurde Wilhelm Bächle für seine Verdienste vom Verband der Bürgerwehren und Milizen Baden-Südhessen zum Major befördert. Er hat dann im Jahre danach die Leitung der Miliz abgegeben. Für seine besonderen Verdienste wurde Major Wilhelm Bächle zum Ehrenkommandanten der Bürgermiliz Bad Peterstal ernannt. Seine über zehnjährige Tätigkeit als zusätzlicher stellvertretender Landeskommandant hat Wilhelm Bächle über dieses Datum hinaus beibehalten. Dem langjährigen Leutnant *Ludwig Müller* wurde nunmehr als Hauptmann an Fronleichnam 1997 die Leitung unserer Trachtenmiliz übertragen, welcher er bis 2003 vorstand. Seit 2003 leitet als Hauptmann & Kommandant Reinhard Spinner die Geschicke der Bürgermiliz Bad Peterstal.

Quelle: Entnommen aus der „Chronik Bad Peterstal-Griesbach" von Dr. Bernhard Huber

Programm Kreistrachtenfest im Ortenaukreis

Freitag 03. Juli 2015
Benefizgala der Volksmusik
zugunsten des Fördervereins
krebskranker Kinder e.V. mit den AMIGOS

Samstag 04. Juli 2015
Konzert mit den DORFROCKERN

Sonntag 05. Juli 2015
8.30 Uhr Kirchgang der Bürgermiliz Bad Peterstal
und der Bürgerwehr Trochtelfingen
mit anschließender Prozession,
Präsentieren und Salutschießen.
10.30 Uhr Frühschoppenkonzert
der Trachtenkapelle Bad Griesbach
(11 Uhr Festakt für geladene Gäste
in der Schlüsselbad Klinik Bad Peterstal
mit Schirmherr Guido Wolf)
14.00 Uhr Großer Jubiläumsumzug
anlässlich des 37. Ortenauer
Kreistrachtenfestes des Bundes
"Heimat und Volksleben" e.V. und dem
150-jährigen Vereinsjubiläum
der Musik- und Milizkapelle Bad Peterstal
15.30 Uhr Konzert der Stadtkapelle Oberkirch
18.00 Uhr Konzert der Stadtkapelle Oppenau
21.00 Uhr Große Jubiläumstombola

Montag 06. Juli 2015
12.00 Uhr Mittagstisch für die Örtlichen Betriebe
14.00 Uhr Kindernachmittag
18.00 Uhr Festausklang mit der Musik- und
Milizkapelle Bad Peterstal

Eine gelungene Geburtstagsüberraschung Schwerttanzkompanie Überlingen ehrt ehemaligen Stadtpfarrer in Elzach

Hansjörg Weber, ehemaliger Stadtpfarrer von Überlingen, feierte seinen 70. Geburtstag. Er plante nach dem Sonntagsgottesdienst in der Kirche St. Nikolaus in Elzach, neben der er nun wohnt, ein Fest im Kreise seiner Familie. Als er sich in der Sakristei auf den Beginn der Messe vorbereitete drangen ihm bekannte Klänge ans Ohr. Mit klingendem Spiel, begleitet vom Karbatsche schnellenden Hänsele, zogen die Überlinger Schwertletänzer und die von ihnen eingeladenen Tanztrachten über den Kirchplatz zum Gottesdienstbesuch. Auch das Mesnerehepaar Korn, Pfarrgemeinderäte aus Überlingen und Andelshofen, sowie Oberbürgermeisterin Sabine Becker hatten die Schwerttanzkompanie auf Einladung begleitet und freuten sich am überraschten Gesicht von Pfarrer Weber, der vor der Sakristeitür den Überlingern entgegenstrahlte.
Bei der Begrüßung im Gottesdienst spürte Weber, „dass von der Liebe was übrig ist“ und die starke emotionale Bindung, auch zwischen Überlingen und Elzach. Er habe sich schon gewundert, warum am Samstag auf eine sonntägliche Sperrung des Kirchplatzes hingewiesen wurde, den er in Gedanken an Überlingen versehentlich als Münsterplatz bezeichnete. „Ich wäre nie auf die Idee gekommen, dass das etwas mit mir zu tun hat.“ Denn nun war ihm klar, dass zu seinen Ehren aus Wertschätzung und inniger Verbundenheit im Anschluss der Schwerttanz und die Maidlinstänze aufgeführt würden. Für die Elzacher war dies, ebenso wie die Störung der Wandlung durch das schnellende Hänsele, eine neue, beeindrukkende Erfahrung. Bei Bürgermeisterstellvertreter Dietmar Oswald wurde die Erlaubnis eingeholt für den „junggebliebenen, alten Stadtpfarrer“ zu tanzen. Zuvor erläuterte Stadtarchivar und zweiter Platzmeister Walter Liehner dem zahlreich anwesenden Publikum die Entstehungsgeschichte der Tänze.
In der Hauptversammlung der Schwerttanzkompanie im Januar hatte Eric Hueber dieses Geburtstagsgeschenk bereits angeregt. Im Zuge der „Geheimoperation“ stimmte sich der erste Platzmeister Fridolin Zugmantel mit Bürgermeister Roland Tibi und Dekan Hans-Jürgen Decker ab. Vorher musste jedoch ausspioniert werden, ob Pfarrer Weber an seinem Geburtstag überhaupt in Elzach sein würde. Bernd Wölfle, der mit Hansjörg Weber schon zusammen im Zug in die Schule nach Waldkirch fuhr, wurde dafür engagiert und benachrichtigte seine Tochter Mimi Taglang, Elzacherin und Frau eines Schwertletänzers. Auch Nikolaus Weber, Bruder des Jubilars, lieferte Hintergrundinformationen zu den Festplanungen. Die Freude bei allen Beteiligten war groß, dass das Geheimnis bewahrt wurde und Hansjörg Weber nichts von den Vorbereitungen mitbekam.
Bürgermeister Tibi, der zu seinem Leidwesen durch einen Termin in der Partnergemeinde Telfs in Tirol verhindert war, hatte die Überlinger Gäste sowie Elzacher Narrenräte zum Empfang ins Rathaus geladen, das Goldene Buch der Stadt lag für einen Eintrag bereit. Mit einem Weinpräsent für Nachsitzungen des Gemeinderates dankte Fridolin Zugmantel und leistete „Wiedergutmachung dafür, dass Überlinger schon einige nette Elzacher Mädle an den See geholt haben. Dafür habt ihr ja nun unseren Pfarrer bekommen“.
Dass die Schwerttanzkompanie fürs Mittagessen im Schützen in Oberprechtal reserviert hatte und Pfarrer Weber für seine Familie im daneben liegenden Gasthof Adler, war eine weitere glückliche Fügung. So konnte er nochmals für die gelungene Überraschung danken, den gesungenen Geburtstagsgruß entgegennehmen und eine Runde Sekt spendieren. Dabei verriet Weber, dass er den Bodensee schon ein bisschen vermisse. „Aber ich entdecke gerade meine alte, wunderschöne Heimat wieder“. Schon beim Flug mit Gerhard Plessing, dem Abschiedsgeschenk seiner ökumenischen Kollegen, habe er den Farbwechsel der Landschaft zum Grün des Schwarzwaldes genossen. Und über die Entzugserscheinungen tröste er sich mit Blick auf seine Wetterapp im sonnigen Elzach hinweg, wenn in Überlingen noch Frühnebel herrscht. Außerdem mache er immer wieder Ferien am See, zuletzt beim herrlichen Zeppelinflug, dem Geschenk der katholischen Pfarrgemeinde. *(cg)*

Trachtengruppe Villingen in Haslach

Einen Ausflug in die historische Stadt Haslach i. K. unternahm die Trachtengruppe Villingen am 3. Oktober 2014. Eine Interessante Führung durch die Fachwerk-Altstadt gab der Stadtführer Herbert Rittershofer , der sog. "Saukarle" sein Wissen über viel historisches, sehenswertes und über den Schriftsteller "Hansjakob", in humorvoller Weise an die Gruppe weiter. Nach dem Mittagessen ging es zum Silberbergwerk "Segen Gottes" das seit 2003 zur Besichtigung möglich ist. Die Gruppe wurde durch ein Labyrint von schmalen Grubengängen geführt, die teils mit Wasser gefüllt waren, steile Aufstiege auf Leitern waren mehrmals zu bewältigen bis zum nächsten Grubengang. Deshalb auch die gelbe Ausrüstung. Mit Erstaunen aller, wurde ein Stück Silber im Gestein gezeigt, sowie die bunten Kristalle. Nach fast zwei Stunden im Bergbau waren alle nach der Dunkelheit von der Helligkeit des Tages geblendet.
Auf der Heimfahrt schwärmten alle, wie schön der Tag war!

Trachtenkapelle Göschweiler

Landesehrennadel für Hansjörg Fehrenbach

Ursula Fehrenbach, Hansjörg Fehrenbach, Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon

Eine besondere Ehre bekam Hansjörg Fehrenbach, Hauptmann der Bürgermiliz Villingen, am Samstag den 25. Oktober beim Festakt des Zunfthauses, der sog. "Zehntscheuer" zugesprochen. Die ehemalige "Freiburger Universitätszehntscheuer" er - baut in der ersten Hälfte des 16. Jh., wobei Bauelemente aus dem 13 Jh. stammen, wurde von vielen Mitgliedern der Historischen Narrozunft grundlegend, in allen fünf Stockwerken, zu einem "Juwel" als Zunft - haus der Hist. Narrozunft saniert. Hansjörg Fehrenbach, ehemals Architekt in Diensten der Stadt, war bei diesem großem Projekt, in 6-jähriger Um- und Ausbauphase, als Baumeister, Bauhelfer, und Handwerker in unzähligen Arbeitsstunden tätig.
Aus diesem Grund überreichte Oberbürgermeister Rupert Kubon, im Auftrag von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, die Landesehrennadel Baden Württemberg an Hansjörg Fehrenbach, für langjährige Verdienste im Ehrenamt. Im Vereinsleben war er ebenfalls stets engagiert und eingebunden; 30 Jahre Zunftarchivar der NZ, 38 Jahre im Rat der NZ, sowie 49 Jahre Mitglied der Hist. Bürgerwehr und Trachtengruppe. Die Räumlichkeiten der Zunftstube wurden bereits der Bürgerwehr und Trachtengruppe übergeben, die größer sind als der Elisabethenturm und somit mehr Platz bietet für die Ab - teilungsmitglieder. Auch diese Vereinsstube muss renoviert werden, und hoffen auf die Unterstützung von Hansjörg Fehrenbach.

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe
des „Lichtgangs“ ist am

15. Mai 2015

Villinger Gäste bei der Bürgerwache Rottenburg

Die Historische Bürgerwehr und Trachtengruppe Villingen mit Spielmannszug, folgten am 19./20. Juli einer Einladung zur 700 Jahrfeier der Bürgerwache Rottenburg. Verbunden war dies mit dem Landestreffen der Hist. Bürgerwehren und Stadtgarden von Württemberg-Hohenzollern in die Bischofsstadt Rottenburg a. N.
Am Samstagabend versammelten sich zahlreiche Bürgerwehren und Spielmannszüge im Stadion, die sich zum "Großen Zapfenstreich" formierten.
Rottenburgs ehemaliger Oberbürgermeister Klaus Tappeser kommentierte den ca. 1500 Zuhörern die Gestaltung des "Zapfenstreichs" den die Bürgerwache Rottenburg feierlich zelebrierte.
Den Feldgottesdienst am Sonntagmorgen, im Stadion, bei hochsommerlichen Wetter, den Bischof Dr. Gebhard Fürst zelebrierte, ging er auf die wichtigen Aufgaben der Bürgerwehren in früheren Zeiten ein, sie sollten die Stadt bewahren und beschützen bei Gefahren. In heutigen Zeiten sind sie bei kirchlichen und festlichen Anlässen ein fester Bestandteil.
Der bunte Festumzug mit 40 Gruppen, darunter die Villinger mit den Abteilungen Spielmannszug, Kavallerie, Infanterie, Miliz, und Trachtengruppe, schlängelte sich durch die schöne Bischofsstadt Rottenburg. Einen stehten Blick zum Himmel,-es wurde immer trüber- hatte doch die Umzugsfreude beibehalten. Eine besondere Augenweide waren unsere jüngsten Trachtenkinder, die von den Zuschauern herzlich großen Beifall bekamen.
Bevor die Rückfahrt erfolgte, konnten die Villinger noch ihren Durst löschen und gemütlich beisammen sitzen.

Reich
Kleidung für Vereine und Behörden
nach Maß
Tradition seit 1924
Qualitätskleidung mit
Nachlieferungsgarantie
➢ Musikvereine
➢ Gesangsvereine
➢ Trachtengruppen
➢ Dienstkleidung usw.
Inh. Stefan Zimmermann
Denzlinger Straße 27
D-79279 Vörstetten
Telefon 07666-880372
Telefax 07666-880373
info@reich-uniformen.de
www.reich-uniformen.de

Altes Brauchtum

Text und Bilder: Fred Wehrle

Beim Flachsbrechen:
Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war das "Flachsbrechen" auf vielen Bauernhöfen noch gegenwärtig. Die sog. Flachsbreche diente zum Behandeln von Flachs, der als Ausgangsstoff für Leinen bekannt war.

Bild von 1883 im Markgräflerland.

Das Lauben war früher besonders in der Vorbergzone, wo es viele Laubbäume gibt, beliebt. Oft sammelte die Jugend oder sogar Schulklassen das Laub im Herbst in große Säcke. Diese wurden zu den Ställen gebracht, um dort für das Vieh als Unterlage zum Liegen und als Ersatz für das Stroh zu verwenden.

Bild von 1912 im oberen Kandertal.

Die Spinnstube:
Früher war es üblich, besonders in der Winterzeit zum "Spinnen" von Wolle in den Bauernstuben zusammen zu kommen. Gerne wurden dabei auch alte Volkslieder gesungen oder über das Dorfgeschehen getratscht.

Bild von 1905 im Markgräflerland.

GERHARD-JUNG Wettbewerb 2015 zur Förderung alemannische Mundartdichtung

1. Im Gedenken an ihren Ehrenbürger, den über die Region hinaus bekannten und beliebten alemannischen Mundartautor und Heimatdichter Gerhard Jung, stiftet die Stadt Zell im Wiesental einen Wettbewerb zur Förderung der alemannischen Mundartdichtung für junge Autorinnen und Autoren. Die Sparkasse Zell im Wiesental und die Muettersproch-Gsellschaft Freiburg unterstützen diesen Wettbewerb nachhaltig und dauerhaft.
2. Der Wettbewerb findet turnusmäßig alle 3 Jahre statt. Die Preisverleihung für den vierten Wettbewerb ist vorgesehen für den 24. April 2015.
3. Ausgeschrieben wird der Wettbewerb in den Sparten Lyrik, Prosa, Lied und Spiel. Teilnehmen können Personen, die zum Zeitpunkt des letzten Abgabetermins das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben. Die Wettbewerbsbeiträge sind in einer in Baden gesprochenen alemannischen Mundart abzufassen.
4. Jeder Teilnehmer kann in jeder Sparte einen Wettbewerbsbeitrag einsenden, das heißt
   - in Lyrik bis zu 6 Gedichte
   - in Prosa ein oder zwei Texte, die insgesamt nicht mehr als 4 normal beschriebene Seiten DIN A4 umfassen dürfen (16.000 Zeichen)
   - bei Lied bis zu 3 Lieder, entweder als Text mit Noten oder besser als Tonbeispiel auf CD
   - bei Spiel ein oder zwei Spielszenen bis zu max. 10 Seiten DIN A4.

   Es können auch Schulklassen oder Gruppen mit Gemeinschaftsarbeiten teilnehmen. Ein eventueller Preis muss dann geteilt werden.
5. Als Preise können ausgelobt werden:
   in jeder der vier Sparten jeweils ein 1. Preis (500 €), ein 2. (250 €) und 3. Preis (125 €) sowie Anerkennungspreise.
6. Die Teilnahmebeiträge werden anonym **und mit einem Kennwort versehen** eingesandt an:
   Stadt Zell im Wiesental
   GERHARD-JUNG-Wettbewerb
   Constanze-Weber-Gasse 4
   79669 Zell im Wiesental
   In einem ebenfalls mit demselben Kennwort versehenen, beiliegenden Umschlag werden Name, Adresse, Telefonnummer und Geburtstag des Einsenders angegeben.
   Einsendeschluss ist der 6. Februar 2015 (Poststempel)
7. Die Jury besteht aus einem Mitglied der Familie des verstorbenen Gerhard Jung, einem Vertreter der „Muettersproch-Gsellschaft e.V., Freiburg" sowie dem Bürgermeister der Stadt Zell im Wiesental oder einem von ihm benannten Vertreter.
8. Die Preisträger werden in einer öffentlichen Veranstaltung ihre Wettbewerbsbeiträge vorstellen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird ein Jurymitglied die Preisvergabe begründen.

Dorfmuseum»Jockenhof« in Obersimonswald

Hutpresse mit Seltenheitswert

Die noch einzige vorhandene Hutpresse steht nun im Dorfmuseum "Jockenhof" in Obersimonswald. Trotz ihrem beachtlichen Alter ist sie nach Instandsetzung der handwerklich begabten Männer vom Brauchtumsverein Simonswäldertal e.V. wieder wie neu und voll einsatzfähig. Diese Hutpresse war von Kirchzarten vor rund dreißig Jahren nach Breitnau gekommen. Dort hat Barbara Herbstritt die Strohrohlinge gepreßt und dann bearbeitet, so dass letztendlich ein schöner "Schnapphut" hergestellt wurde. Diese Kopfbedeckung wird bei den Frauentrachten in der Hochschwarzwälder Tracht, bei der Tracht des Glottertales und des Elztales mit all' seinen Seitentälern benötigt. In vielen Arbeitsgängen, auch mit viel Muskelkraft, werden nun diese Hüte in Obersimonswald geformt.

Es war viel Arbeit und Geld erforderlich, die baulichen Bedingungen zu erfüllen und herzustellen, um diese sehr schwere Hutpresse überhaupt in dem baudenkmalgeschützten Jockenhof aufstellen zu können.
Der Bund "Heimat und Volksleben" e.V. hat rechtzeitig das Problem erkannt und hat sich sehr dafür eingesetzt, dass diese Presse weiter zur Verfügung steht, indem er einen entsprechenden Aufstellungsplatz ausfindig machen konnte. Eine, wenn auch kleine finanzielle Hilfe bei den anstehenden hohen Kosten, konnte der Arbeitskreis Alemannische Heimat e.V. mit einem Förderbetrag aus der Haussammlung zum "Tag der Heimat" beisteuern, wofür der BHV sehr dankbar ist. Ein besonderes Dankeschön gebührt aber allen Helfern des Brauchtumsverein Simonswäldertal e.V., voran dem1. Vorsitzenden Erich Schwär, der sich in anerkennender Weise für den Erhalt dieser Hutpresse einsetzte. Die ersten Hüte wurden bereits schon gemacht, da es auch möglich war, einige Frauen zur Mitarbeit zu gewinnen.
Der Dank gilt aber auch insbesondere Barbara Herbstritt, die in den drei Jahrzehnten diese schwere Arbeit bewältigte und die Hüte dannauch weiter bearbeitete, so dass die Trachtenträgerinnen sich damit schmücken konnten.
Sie wird auch weiterhin diese Schnapphüte dekorieren. Für Ihre Verdienste konnte sie auf Vorschlag vom BHV vom Arbeitskreis Alemannische Heimat e.V. mit der Ehrennadel in einer Feierstunde in Breitnau zusammen mit weiteren verdienten Persönlichkeiten durch die Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer und Erich Birkle geehrt werden.

Ursula Hülse

Allen unseren Mitgliedern, Freunden, Trachten- und Bürgerwehr-Leuten sowie der Lesergemeinde des „Lichtgang“ wünschen wir ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Bund „Heimat- und Volksleben“ e.V.
Der Protektor: S.K.H. Prinz Bernhard von Baden
Der Präsident: Alfred Vonarb
Der Vorstand: Siegfried Eckert
Geschäftsführung: Ursula Hülse
Redaktion: Jürgen Bertsche

Trachtenjugend im
Bund „Heimat- und Volksleben“ e.V.
Der Vorstand: Werner Winterhalter